Führung und Disziplin

Autor(en): **Wyss**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **37 (1961-1962)**

Heft 22

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-708515

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Führung und Disziplin

Von Hptm. Wyß, prot. Fpr. Geb.Inf.Rgt. 17, Bolligen BE

Die Frage nach Führung und Disziplin liegt in der Luft. Richtungslosigkeit und Unordnung im persönlichen und öffentlichen Leben werden gerade von der jungen Generation als akute Not empfunden. Zugleich herrscht weithin ein waches Mißtrauen gegenüber traditionellen Führungs- und Ordnungsansprüchen, die von außen, von politischer, kultureller oder religiöser Seite her angemeldet werden. Man sucht diesem Spannungsfeld, das durch jene Frage und durch dieses Mißtrauen bezeichnet ist, zu entgehen, indem man die Richtungslosigkeit zum Prinzip erhebt, oder aber, indem man sich in blindem Kadavergehorsam irgendeiner Führung hingibt. Beide Fluchtwege führen zu einer Zerstörung der Voraussetzung echter Führung und Disziplin, zu einer Zerstörung dessen, was mit dem Begriff «Moral» gemeint sein kann. Die hier anvisierte Moral hat nichts zu tun mit jenen negativen, von außen auferlegten Moralregeln und der ihnen entsprechenden unfreien, toten Gesetzlichkeit, hat aber etwas zu tun mit einer hellhörigen, wachen und willigen Bereitschaft gegenüber dem alles verändernden Anspruch Gottes. So verstanden, ist sie die Quelle jener seelischen Stärke und Widerstandskraft, ohne die eine Nation oder gar die Armee in den ihnen aufgetragenen Auseinandersetzungen nichts zu bestellen hat, heute weniger denn je.

Damit ist aber diese Moral nicht nur Voraussetzung zu einer sinnvollen Bewältigung der persönlichen Lebensaufgabe, sondern sie ist auch Voraussetzung einer sinnvollen Erfüllung der der Armee zugemessenen Aufgabe. Man kann nicht wünschen, daß der Soldat ohne diese Moral sei, etwa in der Meinung, er könne dann seine Führungsaufgabe ungehemmter versehen, oder gar in der Meinung, Disziplin lasse sich ohne sie besser verwirklichen. Das Gegenteil ist wahr: echte Führung und Disziplin leben von ihr, auch im militärischen Bereich. Darum ist die Kraft des Glaubens auch hier die entscheidende Kraft, weil in ihr Geistesgegenwart Wirklichkeit wird.

In vierfacher Hinsicht wird solche Geistesgegenwart im Leben des Soldaten entscheidend.

Illusionslosigkeit

Sein Blick auf sich selber und auf die Mächte, mit denen er es zu tun hat, wird frei von den Trübungen, die bald ein ungerechtfertigter Optimismus, bald ein ebenso ungerechtfertigter Pessimismus hervorzurufen pflegen. Er braucht sich nichts vorzumachen. Er läßt sich aber auch nichts vormachen. Weder Verharmlosung noch Übertreibung sind seine Sache. Er denkt und handelt nicht aus unklaren Wunschvorstellungen heraus, sondern aus deutlicher Einsicht und klarem Auftrag. Angewendet auf unsere Zeit und Lage, verlangt solche Denkweise absolute Klarheit darüber, daß der totale Krieg im Gange ist und absolute Klarheit über den Auftrag unseres Kontinents und unserer Generation, darüber nämlich, daß wir dem Bolschewismus nicht nachgeben dürfen. Dem ist alles andere unterzuordnen, koste es, was es wolle. (Oberst i. Gst. K. Schmid)

Verantwortungsfreudigkeit

Rechte Geistesgegenwart holt uns heraus aus unserem rein privaten Bereich und macht uns verantwortlich für unsere Mitmenschen. Nur in solcher Verantwortlichkeit vermag eine Nation zu bestehen, und nur aus solcher Verantwortlichkeit erwächst die Kraft der Führung, wie sie eh und je vom einzelnen gefordert wird. Menschliche Beziehungen sind das eigentliche Gewebe der Welt. Es gibt keine menschliche Realität außer diesem Gewebe. Wie deine Beziehungen sind, so ist deine Welt: sauber und dicht gewoben oder zerfasert und verknotet. (Theophil Spoerri)

Bereitschaft zum Opfer

Wer sich von letzter Instanz her gehalten und geführt weiß, der kann sich hingeben. Das ist heute keine Selbstverständlichkeit mehr. Hingabe wird von uns nicht erst in der äußersten Situation des Kampfes gefordert, sondern schon da, wo von uns um des Zieles willen die Preisgabe der Bequemlichkeit, der Heuchelei und der Ichbezogenheit gefordert wird, also heute. Wenn jeder genug sorgt und gibt, dann hat auch jeder genug. Viele Menschen aber glauben, so weiterleben zu können wie bisher: egoistisch, bequem und ungestört. Wir müssen lernen auf die Führung Gottes zu hören, sonst werden uns Tyrannen beherrschen. (Frank Buchman)

Sauberkeit

Echte Geistesgegenwart macht uns frei von jener Unsauberkeit, die unser Denken, Wollen und Handeln lähmt. Der Soldat muß innerlich sauber, d. h. geordnet und diszipliniert sein, sonst werden die chaotischen Kräfte im Frieden und erst recht im Krieg stärker sein als er. Auf die Dauer gesehen, wird die Waffe nur in der Hand des disziplinierten Mannes wirksam sein. Innere Disziplinlosigkeit ist nicht Privatsache. Verwirrung unter den Menschen kommt durch Kompromiß. Klarheit wächst aus **Änderung,** welche die dunkelsten Motive unseres Denkens und Handelns ans Licht bringt und die verborgenen Kräfte frei macht. (Frank Buchman)

Sind die Dinge so bestellt, dann ist der kräftige Vorstoß der Moralischen Aufrüstung eine Sache, die uns angeht, die uns gerade als Soldaten angeht. Sie will ja nichts anderes, als uns aus Führungslosigkeit und Undiszipliniertheit herausholen. Dazu genügen nicht Korrekturen irgendwelcher Art, dazu genügt gerade nur ein neues und persönliches Ernstnehmen der Führung Gottes. **Wer zu führen hat, muß selber geführt sein.** Ausdauernde Disziplin aber wurzelt letztlich in der Disziplin zu Gott.

Heute wird die ganze Menschheit von einem gemeinsamen Gegner bedroht. Es ist der Feind, der sowohl die kommunistische als auch die nichtkommunistische Welt gleichermaßen zerrüttet und zersplittert. Dieser Feind heißt M a t e r i a l i s m u s.

Die Hälfte der Menschheit lebt heute unter der Diktatur einer gottlosen Ideologie. Millionen Menschen in Asien, Afrika, Südamerika und Europa sehen in der kommunistischen Weltrevolution ihre einzige Hoffnung auf eine bessere Zukunft.

Amerikanische Militärberater sowie südvietnamesische Offiziere und Soldaten werden im Ausbildungslager von Quang Trung im Mai 1962 durch das Schauspiel «Der Tiger» ideologisch geschult.